

Elemente ganz glücklich, und nicht selten drehen sich in S.s eleganter Prosa die Argumente im Kreis und stützen sich gegenseitig. Besonders deutlich wird das in der dennoch anregenden und innovativen Studie zum heiligen Torpes, in der S., um auch nicht das geringste Argument zu übergehen, das seine These stützen könnte, die Literatur manchmal unkritisch übernimmt. Insgesamt aber bietet der Band viele nützliche Anregungen und hat unbestreitbar das Verdienst, immer von den Texten auszugehen, nach dem Verständnis ihrer inneren Logik zu streben und die zwischen den Zeilen versteckten Botschaften an den Leser sichtbar zu machen.

Mauro Ronzani (Übers.: V. L.)

Dieter VON DER NAHMER, *Bibelbenutzung in Heiligenviten des Frühen Mittelalters* (Beiträge zur Hagiographie 19) Stuttgart 2016, Franz Steiner Verlag, 351 S., ISBN 978-3-515-11518-6, EUR 59. – Der Vf., Kenner der ma. Hagiographie, hat dieses Buch schon 2001 auf Italienisch unter dem Titel „Agiografia altomedievale e uso della bibbia“ herausgebracht; der vorliegende Band firmiert als „überarbeitete deutsche Ausgabe“. Untersucht werden in chronologischer Folge elf Viten: Die Antonius-Vita des Athanasius, die Pachomius-Vita, die Ambrosius-Vita des Paulinus von Mailand, Eugipps Severin-Vita, die Vita des Fulgentius von Ruspe aus der Feder des karthagischen Diakons Ferrandus, das Leben des Caesarius von Arles, die Benedikt-Vita Gregors des Großen, die Columban-Vita des Jonas von Bobbio, das Leben des heiligen Wandregisel, die Adalhard-Vita des Paschasius Radbertus – ihre Behandlung nimmt allein fast 50 Seiten ein (zuvor schon *Studi medievali* III, 23, 1982, S. 15–83) – und schließlich Rimberts Ansgar-Vita. All diese Werke sind kurz nach dem Hinscheiden der Beschriebenen verfasst worden und stellen somit keine bearbeiteten Deutungen viel späterer Zeit dar. In seiner Einleitung kritisiert N. die Vorstellung des Ernst Robert Curtius von literarischen „Topoi“, die neben methodischer Unschärfe zu einer Verengung und Verflachung der historisch-literarischen Untersuchungen geführt habe, und geht ausführlicher auf die bis zu Beginn der 1970er Jahre fortgesetzten Kontroversen ein. Er selbst wendet sich gegen die Ausblendung sogenannter „topischer“ Elemente und gegen eine Scheidung zwischen Aussagekern und Darstellungshülle in der historischen Forschung und setzt für seine Arbeit auf einen anderen Weg: Am Beispiel der Prägung hagiographischen Schreibens durch die Bibel in Exempel und Formulierung zeigt er in dichter Deutung Stück für Stück und mit durchaus unterschiedlichen Ergebnissen, wie biblisches Gut die Darstellungen vollkommen durchwebt. Altes und Neues Testament werden dabei differenziert für die Deutung christlichen Lebens eingesetzt, und so gelingt es N., die Originalität der Werke in Sprache und Gedankenführung vor Augen zu führen und sie aus der Diskreditierung „topischen“ Schreibens zu befreien. Die Lektüre des Buches bedarf der Geduld, vermittelt dafür jedoch einen tiefen Blick in die Absicht der Texte; kleine Mängel der Buchproduktion beeinträchtigen nicht den Erkenntnisgewinn.

Markus Wesche

Gregory HALFOND, *Ecclesiastical Politics in the Regnum Chramni: Contextualising Baudonivia's Vita Radegundis*, ch. 15, *The Journal of Ecclesiastical*